

net unter <https://pgf.zqp.de/auswahl.php> einsehbare Website Hinweise bezüglich möglicher Interventionen im ambulanten und stationären Bereich. Unter <https://www.zqp.de/projekte> findet sich zudem ein Überblick über aktuelle pflegebezogene Forschungsprojekte.

Quelle: *Devap impuls* 2.2016

Krankenkassen müssen Stromkosten für elektrische Hilfsmittel erstatten. Menschen, die elektrische Hilfsmittel, wie beispielsweise Beatmungsgeräte, Elektromobile oder Elektrorollstühle nutzen, können bei der Krankenkasse eine Erstattung der hierfür anfallenden Stromkosten geltend machen, sofern eine ausdrückliche ärztliche Verordnung für das jeweilige Gerät vorliegt und dieses bereits von der Krankenkasse bezahlt wurde. Die Stromkosten müssen bis zu vier Jahre rückwirkend übernommen werden. Da jede Krankenkasse eigene Regelungen hat, empfiehlt es sich, gezielt nachzufragen, ob es ein entsprechendes Formular gibt oder ob ein formloser Antrag genügt. Sollte die Krankenkasse eine Kostenübernahme ablehnen, kann Widerspruch eingelegt werden. Hilfe und Beratung hierzu bieten die Geschäftsstellen des Sozialverbands VdK. *Quelle: VdK Zeitung November 2016*

Arzneimittelversorgung der Privatversicherten

2014. Zahlen, Analysen, PKV-GKV-Vergleich. Von Frank Wild. Hrsg. Wissenschaftliches Institut der PKV. Selbstverlag. Köln 2016, 68 S., kostenlos *DZI-E-1570* Um die seit dem Jahr 2008 jährlich vorgenommene Analyse der Arzneimittelversorgung privat versicherter Patientinnen und Patienten fortzusetzen, werden in dieser Studie Daten zu entsprechenden Ausgaben des Jahres 2014 dargestellt. Diese sind den zur Kostenerstattung eingereichten Rechnungen von insgesamt 17 privaten Krankenversicherungen entnommen und beziehen sich auf die 20 umsatzstärksten Medikamente, auf die wichtigsten nicht verschreibungspflichtigen Präparate, auf einige generikafähige Wirkstoffe und auf neue Medikamente der Jahrgänge 2012 bis 2014. Die ermittelten Werte werden mit äquivalenten Aufwendungen der gesetzlichen Krankenkassen verglichen, wobei teilweise deutliche Unterschiede in der Versorgungspraxis zutage treten. Des Weiteren finden sich hier Erkenntnisse zu alters- und geschlechtsspezifischen Ausgabendifferenzen, zur Praxis der Parallel- und Reimorte und zu den Medikamentenumsätzen der 20 größten Pharmaunternehmen zu Lasten der privaten Krankenversicherung. 300 besonders marktdominierende Medikamente werden mit Angaben zu deren Wirkstoffen und Indikationen zusammengestellt. *Bestellschrift: Wissenschaftliches Institut der PKV, Gustav-Heinemann-Ufer 74 c, 50968 Köln, Tel.: 02 21/99 87-16 52, Internet: www.wip-pkv.de*

Online-Informationen zu IGeL-Leistungen. Bei den durch die Abkürzung IGeL bezeichneten individuellen Gesundheitsleistungen handelt es sich um ärztliche Dienste, die nicht von den Krankenkassen übernommen,

17.1.2017 Luzern. Fachtagung Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF). Information: Hochschule Luzern, Soziale Arbeit, Werfestrasse 1, Postfach 2945, 6002 Luzern, Schweiz, Tel.: 00 41/413 67 48 48, E-Mail: sozialearbeit@hslu.ch

20.1.2017 Leipzig. 1. Deutscher Kongress für Compliance im Gesundheitswesen. Information: Gesundheitsforen Leipzig GmbH, Hainstraße 16, 04109 Leipzig, Tel.: 03 41/98 98 83 00, E-Mail: kontakt@gesundheitsforen.net

20.-21.1.2017 Berlin. Forum Altenpflege. Information: Vincentz Network GmbH & Co. KG, Event Management Altenhilfe, Frau Anika Stünkel, Postfach 6247, 30062 Hannover, Tel.: 05 11/99 10-175, E-Mail: veranstaltungen@vincentz.net

25.1.-27.1.2017 Berlin. Fachveranstaltung für Sozialdezermentinnen und Sozialdezermenten. Information: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Michaelkirchstraße 17/18, 10179 Berlin, Tel.: 030/ 62 98 06 05, E-Mail: veranstaltungen@deutscher-verein.de

2.2.2017 Zürich. Tagung: „Wer A plant, muss B denken.“ Themen zum neuen Kinder- und Jugendheimgesetz des Kantons Zürich im Disput. Information: Institut für Kindheit, Jugend und Familie, ZHAW Soziale Arbeit, Pfingstweidstrasse 96, Postfach 707, 8037 Zürich, Schweiz, Tel.: 00 41/589 34 88 88, E-Mail: tagung.sozialearbeit@zhaw.ch

2.-3.2.2017 Berlin. AGJ-Fachtagung in Zusammenarbeit mit der Sachverständigenkommission zum 15. Kinder- und Jugendbericht. Jugend ermöglichen: Grundlagen und Perspektiven des 15. Kinder- und Jugendberichts. Information: Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe, Mühlendamm 3, 10178 Berlin, Tel.: 030/400 40-200, E-Mail: agj@agj.de

3.2.2017 Cottbus. X. Präventionstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe: Prävention in Zeiten der Wohnungsnot. Herausforderungen und innovative Konzepte. Information: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V., Boyenstraße 42, 10115 Berlin, Tel.: 030/284 45 37-0, E-Mail: info@bagw.de

15.2.2017 Berlin. Fachtag: Vereinbarkeit von Pflege und Beruf in Unternehmen. Information: Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin, Frau Ute Gringmuth-Dallmer, Köpenicker Allee 39-57, 10318 Berlin, Tel.: 030/ 50 10 10 39, E-Mail: weiterbildung@khsb-berlin.de